Volkswirtschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **50-51 (1933)**

Heft 15

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zielt werden kann, sondern daß der Erfolg in der Hauptsache von den Kenntnissen und der Aufmerksamkeit des Bedienungspersonals abhängt. Wenn auch die Lieferfirmen manchmal Gebrauchsanweisungen herausgeben, so können diese nur ganz allgemeiner Natur sein, aber niemals mangelnde Kenntnisse ersetzen. Sei es, daß man mit einer bereits vorhandenen Trockenkammer Mißerfolge erzielt, sei es, daß man eine solche sich erst einrichten lassen will, immer wird es gut sein, einen erfahrenen Fachmann zu Rate zu ziehen, damit man vor unangenehmen und kostspieligen Überraschungen verschont bleibt. Bei dieser Gelegenheit kann nicht eingehend genug davor gewarnt werden, aus Ersparnisrücksichten eine Trockenanlage selbst bauen zu wollen. Es würde dies durch die unverantwortlichen Mißerfolge ein sehr kostspieliges Experiment werden. Dagegen kann man ohne weiteres annehmen, daß eine von einer namhaften Firma bezogene Trockeneinrichtung durch die damit erzielten Vorteile sich innerhalb zwei Jahren vollkommen bezahlt macht.

Holzsachverständige U. u. H.

Volkswirtschaft.

Berufliches Bildungswesen. Eine Delegiertenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes in Zürich verhandelte über den Vorentwurf für ein Einführungsgesetz zum eidgen. Berufsbildungsgesetz, und beschloß, jedem Versuch, das berufliche Bildungswesen der Erziehungsdirektion statt der Volkswirtschaftsdirektion zu unterstellen, entschieden entgegenzutreten, und die Schaffung einer besonderen Kommission zu fordern, welche das berufliche Bildungswesen mit entsprechenden Befugnissen zu beaufsichtigen hat. Ferner beschloß sie die Einsetzung einer Fachkommission für das Zustandekommen des Gesetzes, sowie den Beitritt zur ostschweizerischen Treuhand- und Bürgschaftsgenossenschaft.

Die Zentralstelle für das schweizerische Ursprungszeichen macht darauf aufmerksam, daß das Armbrustzeichen durch Eintragung beim Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum und durch die Veröffentlichung im „Handelsamtsblatt" und im internationalen Markenschutzregister national und international eine rechtlich geschützte Marke ist, die nur nach Erteilung einer besondern Bewilligung durch die genannte Zentralstelle geführt werden darf.

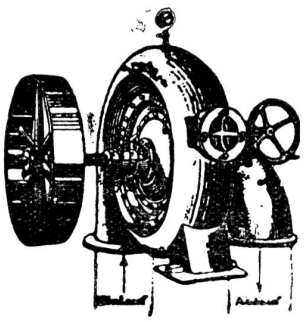
Ausstellungswesen.

Ausstellung Lehmann in der E. T. H. Nach der Ausstellung von Carl Theodor Meyers graphischem Werk konnte der Konservator des Kupferstichkabinetts der E. T. H., Dr. Rud. Bernoulli, am 1. Juli eine Schau Wilhelm Ludwig Lehmanns, der von 1923 bis 1932 dem Lehrkörper der Architektenschule angehörte, der Öffentlichkeit übergeben. Sein Kollege, Prof. Heß, würdigte in einem warm empfundenen Geleitwort die Verdienste des letztes Jahr Verstorbenen um die Schule und die berufliche Ausbildung unserer jungen Baumeister. Lehmann fiel die Aufgabe zu, die Studenten in das schwierige Gebiet der farbigen Gestaltung einzuführen, sie mit dem Anstrich von Häusern und ganzer Siedelungen vertraut zu machen, über eine einheitliche und geschmackvolle Bemalung zu wachen und schließlich Inschriften in die Gesamtheit eines Baues einzufügen. — Oft ist Meister Lehmann mit seinen Studenten an die Limmat gezogen, wo er sie pastellieren und aquarellieren ließ. Er hat sie auf die feinsten Farbstufungen aufmerksam gemacht und von plumpen Farbenorgien abzuhalten versucht.

Dr. Bernoulli leitete seine Ansprache mit einem kurzen Hinweis auf Lehmanns Leben ein. Er entstammte einer pfälzischen Familie, die 1848 nach Zürich eingewandert war. Wie er sich für einen Beruf entscheiden soll, wählt er, aus angeborenem Sinn für das Klare und Präzise, die Architektur. Er geht diesem Mathematisch-Aufbauenden auch als Landschafter und später in der polychromen Ornamentierung architektonischer Werke nach. 1884 weilt er mit Moser in Paris; an der Cour d'Honneur des Schlosses von Fontainebleau interessiert ihn die architektonische Lösung noch fast mehr als die malerische. An den Kunstschulen von Karlsruhe und München erwirbt er dann das unentbehrliche handwerkliche Rüstzeug. Wie für C. Th. Meyer wird auch ihm München zur zweiten Heimat. Ein Vergleich der beiden Männer drängt sich auch hier auf. Beide wurzeln tief im 19. Jahrhundert; während aber Meyer die Treue im Kleinen repräsentiert, wählt Lehmann mächtige Vorwürfe, recht häufig den ausgespannten Himmel mit weißgeballten Wolken über weiten Ebenen. Es zog ihn zur Natur, wo sie sich am weitesten zeigt: im Hochgebirge, am Meer.

Den Märjelensee mit seinen Eisbrüchen, Bernina- und Gotthardpaß, die Klöster Fahr und Wettingen, die Küste von Sylt, Motive aus der Bretagne und Normandie hat er, bald architektonisch, bald im Aquarell in ihren Augenblicksstimmungen festgehalten. Seine ersten Erfolge datieren um 1894. Ein Jahr später erhält er den Calamepreis. Das Jahr 1918 wird ihm zur Schicksalswende. Er sieht sich genötigt, München, den Ort seiner Erfolge, aufzugeben. Es folgen einige Jahre der Unsicherheit, bis die Technische Hochschule sich ihres alten Zöglings erinnert und ihn zur Ausschmückung ihrer Wandelgänge heranzieht. In den halbkreisförmigen Feldern über den

O. Meyer & Cie., Solothurn
Maschinenfabrik für



Francis-Turbinen
Peltonturbine
Spiralturbine
Hochdruckturbinen
für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Hegnauer & Co., Aarau. Feitknecht & Co., Twann. Burrus Tabakfabrik, Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra, Ried-Brig. Huber & Cie., Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti, Lyss. Bächtold, Schleitheim. Baumann, Nethüsli (Toggenburg). Burkhard, Matzendorf. Egger, Lotzwil. Frutiger, Steffisburg, Graf, Oberkulm, Pfäffli, Obergerlafingen. Räber, Gebr., Lengnau (Aargau). Sutter, Ittingen. Steiner, Ettiswil (Luzern). Strub, Läufelfingen, 27

In folgenden Mühlen: Christen, Lyss, Aeby, Kirchberg, Fischer, Buttisholz. Frey, Oberendingen. Haab, Wädenswil. Lanzrein, Oberdiessbach. Leibundgut, Langnau i. E. Sallin, Villars St. Pierre. Sommer, Oberburg. Schneider Bätterkinden Schenk Mett. b. Biel u. v. a. m.